Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

René, unser Zweitklässler, berichtet am Mittagstisch, die Lehrerin habe heute in der Schule von Adam und Eva erzählt, und er sagt uns alles von der Geschichte, was er noch weiss. Zum Schluss frägt sein Vater: «Wo haben denn Adam und Eva gewohnt?» «z Paris», lautete die prompte Antwort. H. M.-B.

—

Der kleine Werner tritt in ein Café, in dem ein Orchester spielt. Da flüstert er verächtlich zu seiner Mutter: «Je, hänn die nid emool e Radioo, mien die sälber spyle?» C. F. in H.

+

Wir hatten Ferienbesuch aus dem Bernbiet, aus der Gegend zwischen Bern und Thun, und meine züritüütsche Familie freute sich über das urchige Berndeutsch, das unsere Gäste sprachen. Einige Zeit später besuchten uns dann Verwandte aus dem Oberaargau. Unser Sechsjähriger hörte aufmerksam der Begrüssung und der ersten Unterhaltung zu. Dann sagte er zu mir: «Gäll Müetti, die redet au Berntüütsch, aber ganz ‚verdünnt'.»

W. S. in Z.

—

Ein Erstklässler isst während der Schule eine Birne. Da die Lehrerin es nicht bemerkt, meldet sich ein Schüler: «Fröläin, de Alois isst e Biir.» Alois kehrt sich um und antwortet: «Chasch jo au e chly haa.» R. B. in R.

+

Ich hatte mir einen Hut gekauft und stellte entzückt fest, dass er mir gut stand und jugendlich wirkte. Doch wurde ich wenig später eines bessern belehrt. Mein Besuch galt einer Freundin. Ein etwa dreijähriger Knirps öffnete mir die Türe und auf Mutters Frage, wer draussen wäre, rief der Kleine, mich zuerst kritisch betrachtend: «En alti Frau.»

B. K.-M. in L.